

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 93 (2016)
Heft: 4

Nachruf: Gott führt uns heraus aus dem Tod : Predigt anlässlich der Beerdigung von P. Andreas Stadelmann am 10. Mai 2016 in Mariastein
Autor: Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gott führt uns heraus aus dem Tod

Predigt anlässlich der Beerdigung von P. Andreas Stadelmann
am 10. Mai 2016 in Mariastein

Abt Peter von Sury

Am Morgen des Festes Christi Himmelfahrt, 5. Mai 2016, fand Abt Peter unseren Mitbruder P. Andreas Stadelmann tot in seinem Zimmer auf. In den letzten Wochen litt er unter starken Atembeschwerden, sodass sein Arzt, den er noch am Vortag konsultiert hat, ihn zu einem Lungenspezialisten schicken wollte. Dazu ist es nicht mehr gekommen. Denn Gott, der Herr über Leben und Tod, hatte für unseren Mitbruder andere Pläne. Bei der Beerdigung am Dienstag vor Pfingsten nahm Abt Peter von Sury bei seiner Predigt Bezug auf die Bibellektionen vom Tag (Apg 20,17-27; Psalm 68,10f;20f; Joh 17,1-11a).

Liebe Mitbrüder, liebe Angehörige und Bekannte von P. Andreas, liebe Trauergäste
Ist es Zufall, ist es Fügung, dass ausgerechnet heute, wo wir von P. Andreas Stadelmann Abschied nehmen, die liturgische Leseordnung in den biblischen Texten gleich zweimal einen Abschied zur Sprache bringt? Im Abschnitt aus dem 20. Kapitel der Apostelgeschichte überliefert uns der Evangelist Lukas die Worte, die der heilige Paulus an die Gemeindevorsteher der Kirche von Ephesus richtet. Es ist eine sorgfältig gestaltete, die Sendung des Apostels zusammenfassende Abschiedsrede, von der wir die erste Hälfte vernommen haben: «Nun aber weiss ich, dass ihr mich nicht mehr von Angesicht sehen werdet.»

Um einen Abschied geht es auch im 17. Kapitel des Johannesevangeliums. Es sind Worte, die der Evangelist als Gebet Jesu an seinen Vater im Himmel gestaltet und mit denen er den Bericht über das Abschiedsmahl und die

Abschiedsreden des Heilands krönt: «Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt, und ich gehe zu dir.» Verbunden werden die beiden Texte mit einem wunderbar tröstlichen Wort aus dem Antwortpsalm: «Gott ist ein Gott, der uns Rettung bringt, Gott, der Herr, führt uns heraus aus dem Tod» (Psalm 68,21).

Dem Gott der Bibel verpflichtet

Ich bin überzeugt, dass es ganz nach dem Sinn von Pater Andreas ist, wenn wir uns, in der Stunde seines Abschieds, an den Text der Heiligen Schrift halten, schnörkellos, möglichst nüchtern, ohne Firlefanz und frommes Blabla, eine Haltung, die er immer wieder dezidiert und unverblümt zum Ausdruck brachte, mündlich und schriftlich. Seit er vor neun Jahren von Rom nach Mariastein zurückgekehrt war, publizierte er regelmässig ausführliche Besprechungen wissenschaftlicher Bibelliteratur in unserer Zeitschrift. Der Leser konnte darin vielfältige Informationen über die Ergebnisse heutiger Bibelforschung finden, aber auch manche Anregungen für die eigene Bibellektüre. Seine letzte Rezension erschien in der Januar/Februar-Nummer. Darin stellt er einen 600-seitigen Wälzer zum Propheten Ezechiel vor. Pater Andreas schliesst mit einem bemerkenswerten Kompliment an den Autor Tobias Häner, zurzeit Vikar in Basel: «Was mich bei der Lektüre dieses Kommentars besonders gefreut hat, ist der Umgang Häners mit der von manchen beargwöhnten, strohern «historisch-kritischen Methode»; er wendet sie gekonnt an



Im «Fraterstock» (ca. 1960): Frater Andreas Stadelmann (3. von links) mit anderen jungen Mitbrüdern. Von links: fr. Augustin Grossheutschi, fr. Philipp Frossard, fr. Andreas, fr. Nikolaus Gisler, fr. Lukas Schenker, fr. Alban Leus und fr. Bonifaz Born.

und bringt sie sogar zum Klingen. Der in musikalischen Kategorien deutende [Ezechiel-]Kommentar wird wohl für einige Zeit der einzige seiner Art bleiben». Bei der kritischen Auseinandersetzung mit der Bibel kamen Pater Andreas seine hervorragenden Hebräischkenntnisse zugute. Allen schwärmerischen Höhenflügen abhold, praktizierte er diese präzise, nüchterne und doch gehaltvolle Art der Bibelauslegung auch bei seinen Beiträgen für den Schweizerischen Katholischen Bibelkalender. Erwin Keller, der Redaktor des gediegenen Abreisskalenders, hat mir dazu geschrieben:

P. Andreas Stadelmann hat sich um den Schweizerischen Katholischen Bibelkalender sehr verdient gemacht. Er hat 40 Jahre mitgearbeitet, nämlich seit 1977. Er hat jedes Jahr ein grosses Pensum von 70 bis 85 Tagen übernommen, immer mit Texten aus dem Alten

Testament. Im Januar dieses Jahres hat er mir mitgeteilt, dass er im Hinblick auf seinen nächsten Jahr bevorstehenden 80. Geburtstag diese Aufgabe abgeben möchte.

Für den Bibelkalender 2017 hat er wieder 75 Tage bestritten: in 3 Abschnitten Jesaja 58; in 10 Abschnitten den langen Psalm 78 und für 62 Tage grosse Teile des Buches Ijob. Er wird also auch im nächsten Jahr noch in mehreren zeitlichen Etappen im Kalender präsent bleiben. Die letzten Texte aus seiner Feder werden am 26., 27. und 28. Oktober 2017 im Kalender stehen.

Am 26. Oktober 2017 wird demzufolge im Bibelkalender aus der Feder von P. Andreas posthum ein kurzer Kommentar zu Kapitel 40 aus dem Buche Hiob zu lesen sein. Das tönt wie folgt:

«Hier liegt der springende Punkt: Der von Ijob gelästerte und herausgeforderte Gott

neigt sich zu ihm herab und lässt ihn seine Nähe spüren. Damit ist Ijobs Leben auf ein neues Fundament gestellt: Auch in dem als ungerecht erlebten Leben gibt es Gemeinschaft mit Gott; trotz Leiden und im Leid ist Gott noch da!» ... Unser Mitbruder schliesst seine knappen Überlegungen mit einem nachdenklichen Schwenker: «Indes bleibt aber nach wie vor das Problem unbeantwortet, warum Gerechte leiden müssen.»

Nicht nur Hiob, auch der Apostel Paulus weiss, wovon er spricht, wenn er darauf hinweist, dass Tränen, Prüfungen und Drangsale keinem erspart bleiben, der sich vorbehaltlos auf Gott und aufs Evangelium einlässt. Erst recht nicht dem Mönch, der sich aufmacht, ein Leben lang wahrhaft Gott zu suchen, wie der heilige Benedikt den Novizen mahnt, dem er das Harte und Schwere auf dem Weg zu Gott nicht verschweigt. Manches bleibt unbeantwortet und rätselhaft, nicht nur im Umgang mit dem Gott der Bibel, sondern auch im Blick auf das Leben und Sterben eines Menschen, eines Mitbruders, mit dem wir jahrzehntelang in der gleichen Klostergemeinschaft zusammengelebt haben. Allzu schnell fixieren wir uns aufs Vordergründige, und es entgeht uns das Hintergründige und Untergründige, erst recht das Abgründige, das sich zwischen den Zeilen abspielt und das ganz wesentlich zur Tiefe und Weite und zum Ernst des Menschenlebens gehört.

Vom Bauernbub zum Professor in Rom

Pater Andreas wollte, dass sein Lebenslauf kurz und bündig gehalten werde. Also halten wir uns an die Fakten, wenngleich auch hier Fügung und Führung mit hinein spielen. Ist es Zufall oder Schicksal, dass P. Andreas als der älteste von zehn Geschwistern am 5. Mai

Priesterweihe von Pater Andreas Stadelmann (ganz links) mit vier weiteren Mitbrüdern (P. Augustin, P. Nikolaus, P. Lukas, P. Alban) am 3. August 1963 in der Klosterkirche Mariastein.

gestorben ist, und damit, wie ich mir von seiner jüngsten Schwester habe sagen lassen, fast auf den Tag genau 80 Jahre nach der Hochzeit der Eltern Adolf und Josefina Stadelmann-Hofstetter am 4. Mai 1936? Ja, mit seiner luzernischen Heimat, mit dem Entlebuch, mit Wolhusen und dem elterlichen Hof Oberemsern war er stets verbunden geblieben. Knapp hat er seine Lebensdaten zusammengestellt: geboren am 7. Februar 1937 in Wolhusen; 1950–1954 Gymnasium in Beromünster; 1957 Maturität am Kollegium Karl Borromäus in Altdorf und Eintritt ins Noviziat des Klosters Mariastein; am 8. Dezember 1958 die erste Mönchsprofess; im gleichen Jahr begann er das Theologiestudium in Einsiedeln, Mariastein und Rom; am 3. August 1963 empfing er zusammen mit vier andern Mitbrüdern durch Bischof Franziskus von Streng die Priesterweihe; 1966 erlangte er das Lizentiat in Bibelwissenschaft mit einer Arbeit über die Psalmen und 1969 das Doktorat mit einer von P. Anselm Günthör betreuten Studie über den Hebräerbrief. Nun begann seine jahrzehntelange Lehrtätigkeit in Mariastein, am Kollegium in Altdorf, als Dozent am Theologiekurs für Laien, TKL, und am Glaubenskurs, als Lehrbeauftragter an der Universität Fribourg, als Lehrer für Bibelkunde und Bibelunterricht am baselstädtischen Lehrerseminar und als Dozent für Hebräisch,



alttestamentliche Exegese und Judaistik an der Theologischen Hochschule Chur. Diese Stationen waren die Vorbereitung für seine Lehrtätigkeit an der Benediktinerhochschule S. Anselmo in Rom, wo er während 28 Jahren, von 1979 bis 2007, Altes Testament und Einführung in die Bibel unterrichtete. Bis 1983 wirkte er auch als Begleiter im Auftrag

aus nächster Nähe mit. So war er während einiger Jahre Kontaktmann zwischen der Erziehungsdirektion des Kantons St. Gallen und der Schweizer Schule in Rom, wo er unter anderem für die Organisation des Religionsunterrichts besorgt war. Er engagierte sich an Erwachsenenbildungsprogrammen der Abtei St. Paul vor den Mauern. Als Prüfungsexperte besuchte er theologische Hochschulen, die mit S. Anselmo affiliert sind, und kam so mehrmals bis nach São Paulo und Rio de Janeiro. Zudem wirkte Pater Andreas während vieler Jahre als Generalprokurator der schweizerischen Benediktinerkongregation und den beiden Föderationen der Benediktinerinnen. Als solcher war er für die amtlichen Kontakte zwischen unseren Klöstern und den vatikanischen Behörden verantwortlich, eine Aufgabe, die er verantwortungsbewusst und umsichtig wahrnahm.

Zurück im Stammkloster

Die Heimkehr nach Mariastein im Sommer 2007 gewährte Pater Andreas einige ruhige Jahre im «Stammkloster» wie er sich ausdrücken pflegte. Er schätzte es, im Gespräch mit Pilgern und Gästen, aber auch im Spechzimmer seine Sprachgewandtheit einsetzen zu können. Die Geruhsamkeit nahm allerdings ein jähes Ende, als er sich vor drei Jahren einem medizinischen Eingriff unterziehen musste, der seine Gesundheit stark beeinträchtigte und im letzten Sommer eine sich wochenlang hinziehende Strahlentherapie nötig machte, was schliesslich zu seinem Tod führte; nicht ganz unerwartet, aber doch überraschend; am Abend vorher war er noch mit uns zusammen beim Nachtessen gewesen. In dieser Stunde, da wir Abschied nehmen von unserem Mitbruder, sind wir besonders hellhörig für die Worte des Apostels Paulus: Ich will mit keinem Wort mein Leben wichtig nehmen, wenn ich nur meinen Lauf vollende und den Dienst erfülle, der mir von Jesus, dem Herrn, übertragen wurde: das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen.



Auf den Hund gekommen: P. Andreas am Zwinger von Samy, dem neuen Hund (2012).

des Bibelwerks Stuttgart für Reisen nach Israel und anderen biblischen Destinationen. Ich darf ergänzen, dass sich seine Tätigkeit in Rom nicht aufs Dozieren beschränkte, sondern einen grösseren Radius umfasste. Da ich selber Ende der 70er-, Anfang der 80er-Jahre Student war in S. Anselmo, bekam ich das



P. Andreas in der Reihe der Mitbrüder im Refektorium (2011). Von links: P. Bruno, P. Andreas, Br. Anton und Br. Bernhard.

Und auch die Worte, die Jesus betend an seinen Vater richtet, erhalten in dieser Stunde einen eigenartigen Klang:

«Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.»

Eigentlich ist alles ganz einfach. Als Mönch, als Priester, als Schriftgelehrter war Pater Andreas berufen, wahrhaft Gott zu suchen und das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen, die Worte Gottes zu lehren und weiterzugeben. Wie viele Menschen wohl durch ihn, durch Wort und Schrift, durch sein Lehren und Verkündigen zum Glauben gekommen sind? Gott weiss es.

Diesem unserm Gott dürfen wir unseren Mitbrüder anvertrauen, eingedenk des Wortes des heiligen Benedikt, dass wir niemals an Gottes Barmherzigkeit verzweifeln sollen, denn – so hiess es im Psalm – «Gott ist ein Gott, der uns Rettung bringt; Gott, der Herr, führt uns heraus aus dem Tod.» Amen.





Samstag, 2. Juli 2016

Maria Trostfest

Wallfahrtsfest in Mariastein

**11.00 Uhr: Festliche Eucharistiefeier
mit der Mönchsgemeinschaft**

Musik: Orgel und Fagott (Bernhard und Raphael Müller)

Anschliessend Pilgersuppe im Hotel Kurhaus Kreuz (Fr. 5.-) oder Picknick

14.00 Uhr: Tonbildschau

Treffpunkt in der Vorhalle der Kirche

oder:

14.15 Uhr: Rosenkranz in der Gnadenkapelle

Gehbehinderte melden sich um 14.00 Uhr an der Pforte

15.00 Uhr: Non (Gebetszeit) mit abschliessendem Pilgersegen



Benediktinerkloster
Mariastein

Benediktinerkloster Mariastein • CH-4115 Mariastein
Tel. + 41 (0)61 735 11 11 • info@kloster-mariastein.ch • www.kloster-mariastein.ch